

1. KLAUSUR  
im Kurshalbjahr 12/I  
07.10.2016  
*Sport, Leistungskurs*

---

## Vorbemerkungen

Achte bei Deinen Ausführungen auf die Rechtschreibung, den Ausdruck, das Verwenden von Fachbegriffen und eine saubere äußere Form. Fasse Dich kurz und vermeide Wiederholungen (**maximal 2 Klausurbögen bei normaler Schriftgröße**). Beziehe Dich auf das gegebene Material M1 bis M4 und beachte die unten dargestellten Operatoren. Die **Darstellungsleistung** umfasst **20 % der gesamten Klausurleistung**. Die **Arbeitszeit** beträgt **180 Minuten**.

## Aufgabenstellung

Als **Freeriden** (von engl. free „frei“ und ride „fahren“), dt. das Fahren im freien Gelände, bezeichnet man das Skifahren und Snowboarden durch unberührten Schnee abseits der markierten und kontrollierten Skipisten. Das sichere Beherrschen des Tiefschneefahrens und Kenntnisse der Lawinkunde sind Grundvoraussetzungen für das Freeriden.



- a) **Stelle** das Modell für Motive im Sport nach Gabler **dar**<sup>1</sup> und **arbeite** auf der Basis dieses Modells und anhand des Textes **M1** mindestens fünf unterschiedliche Motive **heraus**<sup>2</sup>, die beide Sportler antreiben, ihren Extremsport auszuüben. **Begründe**<sup>3</sup>, inwiefern das Leistungsmotiv die sportliche Karriere der beiden „Free-Rider“ beeinflusst hat. Berücksichtige dabei die Bezugsnormorientierung ihrer sportlichen Leistung. (50P)
- b) **Beschreibe**<sup>4</sup> das differenzierte Sportmodell nach Lamprecht & Stamm (**M2**) unter Berücksichtigung der vier konstitutiven Elemente von Sport und **ordne** das Freeriden in das differenzierte Sportmodell **ein**<sup>5</sup>. **Überprüfe**<sup>6</sup> die Kritik des Sportwissenschaftlers Dieckert (**M3**) am Pyramidenmodell (**M4**). (30P)

---

<sup>1</sup> Erkannte Zusammenhänge und Sachverhalte strukturiert und fachsprachlich einwandfrei wiedergeben.

<sup>2</sup> Aus den direkten und indirekten Aussagen eines Textes einen Sachverhalt, eine Position erkennen und darstellen.

<sup>3</sup> Einen angegebenen Sachverhalt auf Gesetzmäßigkeiten zurückführen bzw. hinsichtlich Ursachen und Auswirkungen nachvollziehbar Zusammenhänge herstellen.

<sup>4</sup> Strukturen, Sachverhalte oder Zusammenhänge unter Verwendung der Fachsprache in eigenen Worten wiedergeben.

<sup>5</sup> Mit erläuternden Hinweisen in einen genannten Zusammenhang einfügen.

<sup>6</sup> Eine Meinung, Aussage, These, Argumentation bzw. einen Sachverhalt nachvollziehen und auf der Grundlage eigener Beobachtungen oder eigenen (Fach-)Wissens auf ihre/seine Angemessenheit hin untersuchen und zu einem Ergebnis kommen.

## M1: Berufung Freeride: Punktabzug für Lebensmüde

- Weiß der Mann, was er tut, der sich da auf Ski in einen atemraubend steilen Abhang hineinstürzt, nach der ersten Kurve gezielt auf eine mehrere Meter hohe Felsnase zurast, mit einer Drehung um die eigene Achse in den Abgrund springt und dann in einem Gelände landet, in dem andere daran denken würden, sich anzuseilen – mit nur Sekundenbruchteilen Zeit für
- 5 den nächsten Schwung vorbei an einem aus dem Schnee ragenden Felsen und weiter zum nächsten Sprung? „Ja“, sagt Sebastian Hannemann. Etwas Anderes kann er allerdings auch kaum antworten, denn der 24 Jahre alte Deutsche ist einer dieser Fahrer, die sich Freerider nennen – und er hat den Ruf, einer der besonders Tollkühnen unter den Männern und Frauen zu sein, die abseits der Pisten im Tiefschnee ihre Kunststücke zeigen.
- 10 Sebastian Hannemann ist als Jugendlicher Skirennen gefahren und gehörte zum Kader der Jugendnationalmannschaft. „Aber ich war immer etwas zu klein und hatte zu wenig Kraft“, sagt er. Außerdem sei im Kader zu wenig Raum und Zeit für Freundschaften gewesen, weil sich dessen Zusammensetzung ständig änderte – wer zu schlechte Ergebnisse hatte, war schnell nicht mehr dabei. Als dann noch Verletzungen hinzukamen, stieg Hannemann aus
- 15 und tat auf Ski nur noch das, was ihm Spaß machte. Jetzt gehört er zu den besten Freeridern der Welt. Er liegt auf Platz elf in der Gesamtwertung der Freeride World Tour, der Königsklasse des Sports. [...]
- Tom Leitner macht nicht den Eindruck, als könne er sich über Platzierungen aufregen. Der zweite deutsche Fahrer in der Freeride World Tour ist ein schwächlicher, fast schüchtern wirkender Mann, dem man sofort glaubt, wenn er sagt, dass er dem Leistungsdruck im Skirenn-
- 20 sport, in dem auch er begonnen hat, nicht standgehalten habe. Schon damals, als er noch Rennen fuhr, sagt er, sei ihm eigentlich vor allem wichtig gewesen, dass es gut aussieht, wie er fährt, und dass er sich wohl fühlt dabei. Er will beim Skifahren frei entscheiden können, was er tut und wohin er fährt. Genau darum geht es – zumindest in der Theorie – beim Freeriding: Jeder Fahrer sucht sich seinen eigenen Weg vom Berg ins Tal, und die Preisrichter bewerten dessen Originalität, die Sprünge, die Flüssigkeit der Fahrt, die Kontrolle über den
- 25 Ski.
- „Ich will mich nicht auf eine Stufe mit Künstlern stellen“, sagt Tom Leitner, „aber der Ansatz ist ähnlich: Ich will mich selbst ausdrücken.“ Es gebe Fahrer, die – vielleicht unbewusst –
- 30 ihren Stil an die Erwartungen der Preisrichter anpassen: „Das versuche ich zu vermeiden.“ Den Wettbewerb bezeichnet Leitner als „Mittel zum Zweck“ – das Ziel ist, für einige Zeit nichts als Skifahren zu können: Wer es schafft, sich in der Freeride World Tour zu etablieren, bekommt so viel Unterstützung von Sponsoren, dass er davon leben kann. [...]
- Funktionieren kann das nur, wenn das Bild nicht durch schlimme Unfälle getrübt wird – das
- 35 Risiko muss erkennbar, aber eingrenzbare sein. Daher heben die Organisatoren der Freeride World Tour ihre Bemühungen um Sicherheit hervor: Helme und Schutzpanzer für Rücken und Gelenke sind Pflicht, alle Fahrer tragen Rucksäcke mit Ortungsgeräten für den Fall, dass sie in eine Lawine geraten. Die Qualifikationswettbewerbe für die Tour sind mit obligatorischen Sicherheitskursen verbunden, und gestartet wird nur, wenn die Wetterbedingungen so
- 40 sind, dass im Notfall ein Hubschrauber landen kann. [...], die Fahrer müssten wissen, dass sie ihr Leben nicht „unnötig“ aufs Spiel setzen dürften – und dass sie mit Punktabzug bestraft werden sollten, wenn sie es doch tun. [...]
- Leitner hat den Weg in den Profisport bewusst erst beschritten, nachdem er sein Lehramtsstudium für Englisch und Sport abgeschlossen hatte, und Hannemann legt im kommenden
- 45 Sommer die Prüfungen in seinem Lehramtsstudium in Sport und Mathematik ab. Das Risiko soll kalkulierbar bleiben.

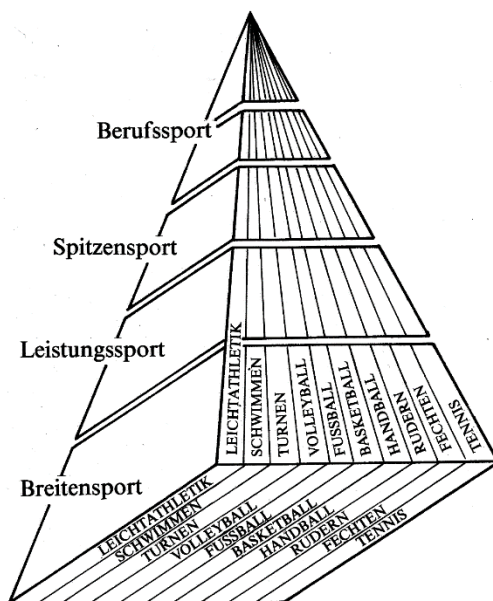
## M2: Differenziertes Sportmodell



## M3 Kritik des Sportwissenschaftlers Dieckert am Pyramidenmodell

„Die Pyramidentheorie und die Vorbildfunktion des Spitzensports sind mehr als fragwürdig [...]. Sind etwa die Millionen alten Menschen jenseits des biologischen Leistungsalters als Reservoir, als breite Basis des Leistungssports anzusehen? Animieren etwa ein 8,90-m-Sprung, der Fosbury-Flop, die Artistik im Kunstturnen [...] den normalen Bürger zum Nacheifern und damit zum Frustrationserlebnis der eigenen Stümperhaftigkeit?“

## M4 Pyramidenmodell



## Quellenangaben

**M1:** Reinhard Vesper: Berufung Freeride: Punktabzug für Lebensmüde, in: FAZ, 11.03.2011.

**M2:** Lamprecht, M. & Stamm, H. (2002). *Sport zwischen Kultur, Kult und Kommerz.* Zürich: Seismo.

**M3:** Dieckert, J. (1974). *Freizeitsport. Chance und Aufgabe für jedermann.*, Düsseldorf: Bertelsmann Universitätsverlag.

**M4:** Prohl, R. & Scheid, V. (2012). Die gesellschaftliche Bedeutung des Sports in der Vergangenheit und Gegenwart. In R. Prohl & V. Scheid (Hrsg.), *Sport und Gesellschaft* (S. 12-69). Wiebelsheim: Limpert.

## Bewertungsbogen für:

a) Die Schülerin/Der Schüler ...	Max	
<p><b>nennt</b> die Motiv-Definition nach Gabler: Motive sind aus dem Verhalten und den sprachlichen Äußerungen erschlossene Bereitschaften, sich in <i>situationsüberdauernder, zeitlich überdauernder</i> und <i>persönlichkeitsspezifischer</i> Weise in einer gegebenen Situation so und nicht anders <i>zielgerichtet</i> zu verhalten.</p>	3 (I)	
<p><b>beschreibt</b> Klassifizierungsmerkmale von Motiven im Sport nach Gabler:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <i>Bezogen auf das Sporttreiben selbst</i>: (1P) Ichbezogen (1P): z. B. körperliche Aktivität, Spannung, Ästhetik. (2P) Im sozialen Kontext (1P): z. B. soziale Interaktion, Anschluss. (2P)</li> <li>- <i>Bezogen auf das Ergebnis</i>: (1P) Ichbezogen: z. B. Leistung als Selbstbestätigung. (2P) Im sozialen Kontext: z. B. Leistung als Anerkennung, Prestige, Macht. (2P)</li> <li>- <i>Bezogen auf Sport als Mittel für weitere Zwecke</i>: (1P) Ichbezogen: z. B. Gesundheit, Naturerlebnis, materieller Gewinn. (2P) Im sozialen Kontext: z. B. Kontakt, Kameradschaft, sozialer Aufstieg. (2P)</li> </ul>	17 (I)	
<p><b>arbeitet</b> anhand des Textes und des Modells Motive <b>heraus</b>, z. B. (5 unterschiedliche Motive: mit korrektem Textbezug: je 2P+2P=4P):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <i>Motiv Leistung</i>: beide gehören zu den besten Freeridern der Welt und präsentieren ihr Können im Rahmen von Wettbewerben (H.: „... die abseits der Pisten im Tiefschnee ihre Kunststücke zeigen“; das Motiv wird von den Sportlern nicht explizit genannt, kann aber aufgrund der sportlichen Biographie angenommen werden).</li> <li>- <i>Motiv Ästhetik</i> (L.: „vor allem wichtig, dass es gut aussieht“) und <i>sich ausdrücken</i> (L.: „Jeder Fahrer sucht sich seinen eigenen Weg ... die Preisrichter bewerten dessen Originalität ...“; „Ich will mich nicht auf eine Stufe mit Künstlern stellen, aber der Ansatz ist ähnlich: Ich will mich selbst ausdrücken“).</li> <li>- <i>Motiv Risiko</i> (H.: „einer der besonders Tollkühnen“; L.: „das Risiko muss erkennbar, aber eingrenzbar sein“).</li> <li>- <i>Motiv Selbsterfahrung</i> (H.: „tat auf Ski nur noch das, was ihm Spaß machte“).</li> <li>- <i>Motiv Anschluss</i> (H.: „sei zu wenig Raum für Freundschaften gewesen“).</li> <li>- <i>Motiv materielle Gewinne</i> (L.: „bekommt so viel Unterstützung von Sponsoren, dass er davon leben kann“).</li> </ul>	20 (II)	
<p><b>begründet</b>, inwiefern das Leistungsmotiv bei den beiden „Free-Ridern“ die sportliche Karriere bestimmt hat:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <i>Skirennsport</i>: starke Wettkampforientierung und Leistungsmotiv mit vorwiegend sozialer Bezugsnormorientierung, teilweise Furcht vor Misserfolgen, kaum Raum für weitere Motive → Aufgabe des Skirennsports (5P)</li> <li>- <i>Freeriding</i>: Wettkampforientierung als Mittel zum Zweck (Sponsoren), starke Aufgabenorientierung und Leistungsmotiv mit vorwiegend sachlicher und individueller Bezugsnormorientierung → Leistungsmotiv bleibt erhalten und besteht Raum für andere Motive. (5P)</li> </ul>	10 (III)	
erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium.	5	
<b>Summe</b>	<b>50</b>	

b) Die Schülerin/Der Schüler ...	Max	
<p><b>beschreibt</b> das differenzierte Sportmodell und seine konstituierenden Elemente:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <i>Sportliche Bewegung</i> ist bei allen Sportbereichen gegeben. (3P)</li> <li>- Der <i>Leistungsaspekt</i> ist beim Wettkampfsport und Showsport voll erfüllt, beim expressiven Sportmodell nur teilweise bis gar nicht, in der traditionellen Sportkultur und beim instrumentellen Sport je nach Ausrichtung teilweise bis gar nicht erfüllt. (3P)</li> <li>- <i>Normen und Regeln</i> gibt es vor allem im Wettkampfsport, im Showsport, teilweise im Freizeitsport, Trendsport und der traditionellen Sportkultur, nicht aber im instrumentellen Sport und auch nicht in Teilen des Erlebnissports. (3P)</li> <li>- <i>Unproduktivität</i> besteht vor allem im Wettkampfsport, im expressiven Sportmodell und in der traditionellen Sportkultur, nicht aber im Profi- und Gesundheitssport. (3P)</li> <li>- Die Übergänge sind fließend und überlappend. Es ist zukünftig sogar eine Entkopplung der Bereiche denkbar. (3P)</li> </ul> <p>Alternativ kann auch jeder Sportbereich unter Berücksichtigung der konstitutiven Elemente und beschrieben werden.</p>	15 (I)	

<p><b>ordnet</b> das Freeriding in das differenzierte Sportmodell <b>ein</b>: (mindestens drei Aspekte zu je 3P)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Freeriding kann als <i>professioneller Showsport</i> gesehen werden (vgl. Hochglanzaufnahmen und Videos von kommerziellen Sportausrüstern).</li> <li>- Freeriding wird als <i>Wettkampfsport</i> betrieben (vgl. M2).</li> <li>- Freeriding kann als <i>Freizeit-, Risiko- und Erlebnissport</i> ohne Leistungsorientierung und Regelvorgaben betrieben werden.</li> <li>- Freeriding ist trotz der körperlichen Risiken in einem weiten Gesundheitsverständnis auch als <i>instrumenteller Sport</i> zu sehen (Fitness, Wohlbefinden, Kohärenzsinn, Gesundheitsressourcen).</li> </ul>	<b>9 (II)</b>	
<p><b>überprüft</b> die Kritik des Sportwissenschaftlers am Pyramidenmodell, indem die Position von Dieckert zunächst <b>dargestellt</b> wird, z. B.: (3P)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Dieckert kritisiert die Vorbildfunktion des Spitzensports für eine breite Basis der Sporttreibenden und betrachtet Sport auch aus der Sicht des Freizeit- und Gesundheitssports, der seiner Meinung nach nicht durch das Pyramidenmodell abgebildet werden kann.</li> </ul> <p><b>untersucht</b> die These auf der Basis eigener Beobachtungen und Erfahrungen auf seine Angemessenheit und <b>kommt zu einem Ergebnis</b>, z. B.: (3P)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Erfolge in bestimmten Sportarten (z. B. Fußball-Weltmeisterschaft, Wimbledon Sieg von Boris Becker) animieren viele Menschen, mit der entsprechenden Sportart zu beginnen.</li> <li>- Ein traditionelles und sportartenbezogenes und leistungsorientiertes Sportverständnis wird eher durch das Pyramidenmodell abgebildet.</li> <li>- Ein Sportverständnis jenseits des Wettkampf- und Leistungssports (insbesondere der instrumentelle Sport) betont eher Bereiche, die durch das Pyramidenmodell unzureichend abgebildet werden.</li> </ul>	<b>6 (III)</b>	
<b>erfüllt</b> ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium.	<b>4</b>	
<b>Summe</b>	<b>35</b>	

## Darstellungsleistung

Die Schülerin/Der Schüler ...	Max	
strukturiert seinen Text schlüssig, stringent und gedanklich klar.	<b>5</b>	
verwendet eine präzise und differenzierte Sprache mit einer adäquaten Verwendung der Fachterminologie.	<b>5</b>	
schreibt sprachlich richtig sowie syntaktisch und stilistisch sicher.	<b>5</b>	
verbindet die Ebenen Sachdarstellung, Analyse und Bewertung sicher und transparent.	<b>5</b>	
<b>Summe</b>	<b>20</b>	

<b>a)</b>	<b>45</b>	
<b>b)</b>	<b>35</b>	
<b>Darstellungsleistung</b>	<b>20</b>	
<b>Gesamtpunktzahl</b>	<b>100</b>	
<b>Note (in Punkten)</b>		